

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für **Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.**

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, **Wittwochs** und **Sonnabends**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**belletristischen Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Postanweisungsbetrag 1 Mark 50 Pf.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen u. kostet die dreizehnpaltige Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingelände“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Der „sächsische Erzähler“

Das Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Bautzen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Bischofswerda u. s. w., seit 45 Jahren in allen Kreisen des engeren Vaterlandes vielverbreitet und seiner patriotischen, allem gehässigen Parteitreiben abholden Tendenz wegen beliebt und anerkannt, nennt sich mit vollem Recht ein unterhaltenes Blatt für den Bürger und Landmann. Der „**sächsische Erzähler**“ erscheint Mittwochs und Sonnabends und bespricht alle Vorfälle des öffentlichen Lebens in gebiegender, gedrängter, leicht faßlicher Weise, enthält in seinen Aufsätzen eine Fülle von Belehrung, während ihm stets durch einen spannenden Roman sittlichen Inhalts geschmücktes Feuilleton in einer „**belletristischen Beilage**“ der Unterhaltung gewidmet ist.

Allen Zeitungslesern, welche die Lectüre eines so nach den verschiedensten Richtungen hin unterrichtenden und unterhaltenden Blattes suchen, sei deshalb der „**sächsische Erzähler**“ bestens empfohlen. Man abonniert bei allen Kaiserlichen Postanstalten und bei unseren Boten. Abonnementspreis vierteljährlich nur **1 Mark 50 Pf.**

Ebenso erlauben wir uns, den „**sächsischen Erzähler**“ zum Zweck von Ankündigungen bestens zu empfehlen, da dieses Blatt in einer bedeutenden Auflage durch ganz Sachsen, besonders in dem dichtbevölkerten Amtsgerichtsbezirk und der Lausitz verbreitet, jedem Inserat bei mäßigem Preis wirkungsreichen Erfolg sichert.

Die Verlags-Expedition des „sächsischen Erzählers“.
Friedrich May.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse werden die Herren Gutsvorsteher und Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks hiermit anderweit veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß die Communicationswege durch öfteres Abziehen des Schlammes und Einebnen der Gelseise in fortkömmlichen Stand gesetzt, sowie darin erhalten werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Bautzen, am 17. März 1890.
von **Vogberg.**

Ostb.

Freitag, den 28. und Sonnabend, den 29. d. M.,

werden die Lokalitäten des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts gereinigt und daher **nur dringliche, unausschiebbare** Geschäfte erledigt.

Bischofswerda, den 20. März 1890.

Königliches Amtsgericht.
Schmalz.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes **Ernst Adolph Fiedler** zu Burkau ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

Donnerstag, den 10. April 1890, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Bischofswerda, den 18. März 1890.

Uhl.

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Die Osterprüfungen

werden vom 23.—27. März in folgender Reihenfolge abgehalten:

- 1) **Fortbildungsschule:** Sonntag nachm. 2 Uhr.
- 2) **II. Bürgerschule:** Montag.
- 3) **I. Bürgerschule:** Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.
- 4) **Selecta:** Donnerstag nachm. 2 Uhr.
- 5) **Turnprüfung:** Mittwoch nachm. 2 Uhr.

Zu diesen Prüfungen wie auch zu der Sonnabend, den 29. März, vorm. 10 Uhr, stattfindenden Entlassung der **Confirmanden** werden Eltern und Freunde der Schule ergebenst eingeladen.
Dr. G. Henze, Dir.

Der Daul des Kaisers.

Der „**Reichsanzeiger**“ veröffentlicht in einer Extra-Ausgabe, die am Donnerstag Abend 8 Uhr erschien, folgendes Handschreiben des Kaisers **Wilhelm II.** an den Fürsten **Bismarck**:

Mein lieber Fürst! Mit tiefer Bewegung habe ich aus Ihrem Gesuche vom 18. d. M. ersehen, daß Sie entschlossen sind, von den Aemtern zurückzutreten, welche Sie seit langen Jahren mit unvergleichlichem Erfolge geführt haben. Ich hatte gehofft, dem Gedanken, Mich von Ihnen zu trennen, bei unseren Lebzeiten nicht näher treten zu müssen. Wenn ich gleichwohl im vollen Bewußtsein der folgenschweren Tragweite Ihres Rücktritts jetzt genöthigt bin, Mich mit diesem Gedanken vertraut zu machen, so thue ich dies zwar betrübten Herzens, aber in der festen Zuversicht, daß die Gewährung Ihres Gesuchs dazu beitragen werde, Ihr für das Vaterland unerlässliches Leben und Ihre Kräfte so lange wie möglich zu erhalten.]]]

Die von Ihnen für Ihren Entschluß angeführten Gründe überzeugen Mich, daß weitere Versuche, Sie zur Zurücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben. Ich entspreche daher Ihrem Wunsche, indem ich Ihnen hierneben den erbetenen Abschied aus Ihren Aemtern als Reichscanzler, Präsident Meines Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten in Gnaden und in der Zuversicht ertheile, daß Ihr Rath und Ihre Thatkraft, Ihre Treue und Hingebung auch in Zukunft Mir und dem Vaterlande nicht fehlen werden.

Ich habe es als eine der gnädigsten Fügungen in Meinem Leben betrachtet, daß ich Sie bei Meinem Regierungsantritt als Meinen ersten Berater zur Seite hatte. Was Sie für Preußen und Deutschland gewirkt und erreicht haben, was Sie Meinem Hause, Meinen Vorfahren und Mir gewesen sind, wird Mir und dem Deutschen Volke in dankbarer, unvergänglicher Erinnerung bleiben. Aber auch im Auslande wird Ihrer weisen und thatkräftigen Friedenspolitik, die ich auch Mühe

aus voller Ueberzeugung zur Richtschnur Meines Handelns zu machen entschlossen bin, allezeit mit ruhmvoller Anerkennung gedacht werden. Ihre Verdienste vollwerthig zu belohnen, steht nicht in Meiner Macht. Ich muß Mir daran genügen lassen, Sie Meines und des Vaterlandes unauslöschlichen Dankes zu versichern. Als ein Zeichen dieses Dankes verleihe ich Ihnen die Würde eines Herzogs von Lauenburg. Auch werde ich Ihnen Mein lebensgroßes Bildniß zugehen lassen.

Gott segne Sie, Mein lieber Fürst, und schenke Ihnen noch viele Jahre eines ungetrübten und durch das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht verkürzten Alters.

In diesen Gesinnungen bleibe ich Ihr Ihnen auch in Zukunft treu verbundener, dankbarer Kaiser und König.
Wilhelm I. R.

Berlin, den 20. März 1890.

An den Fürsten von Bismarck.

II.

Ich kann Sie nicht aus der Stellung scheiden, in der Sie so lange Jahre hindurch für